



Abend -

Zeitung.

83.

Dienstag, am 7. April 1829.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur C. G. Th. Winkler (Th. Hell.)

Johanna die Zweite, Königin von Neapel.

(Fortsetzung.)

Am andern Morgen war ganz Neapel in Aufruhr. Es wurde unter Trommelschlag und Trompetenklang öffentlich bekannt gemacht, daß alle Franzosen, ohne Ansehen der Person, sogleich die Stadt und das Königreich räumen sollten. Nicht sowohl dieser Befehl, welcher den Neapolitanern ziemlich gleichgültig und wohl noch angenehm war, sondern der Umstand, welcher ihn herbeigeführt, beunruhigte die Gemüther. — Während der Abendtafel hatte nämlich Johanna, wahrscheinlich auf Caracciolo's Rath, das Gespräch auf die noch im Königreich befindlichen Franzosen gebracht und sich darüber beschwert, daß der König so viele gegen den bestehenden Vertrag zurückbehalten habe. Die eben nicht schonende Art, mit welcher sie dies sagte, hatte den König aufgebracht, und als Johanna verlangte, daß er am andern Tage alle Franzosen, ohne Ausnahme, entlassen sollte, war der Streit heftiger geworden, der König, im Zorn von der Tafel aufgestanden, hatte sich in sein Gemach begeben. Auch dies hätte das Volk, welchem die Franzosen verhaßt waren, weniger aufgebracht, wenn ihm nicht zu gleicher Zeit die Nachricht geworden wäre, daß vor des Königs Gemach Wache stehe, Niemand zu ihm eingelassen werde und er ein Gefangener sey.

Die Vorsteher der Stadt, an deren Spitze sich Annehino Mormile befand, begaben sich sogleich in's

Schloß, wo ihnen Johanna die Versicherung gab, daß die Wache vor des Königs Zimmer bloß deshalb aufgestellt sey, um ihren Gemahl vor dem Andrang der Franzosen zu schützen, die ihn sonst mit ihren Klagen belästigen würden. Sie versprach, sobald diese das Land verlassen hätten, dem Könige seine volle Freiheit wiederzugeben.

Mormile mußte sich mit dieser Versicherung genügen und verließ mit den Uebrigen das Schloß; das Volk aber, als es hiervon benachrichtigt wurde, wollte sich nicht täuschen lassen und verlangte stürmisch augenblickliche Befreiung des Königs.

Antonio Bellani, der sich unter sie gemischt hatte und den das Betragen Johanna's empörte, blies die Flamme des Aufruhrs immer mehr an, und nur die ernstlichen Maßregeln Sforza's, welcher sein Kriegsvolk in die Stadt rücken ließ, verhinderten den völligen Ausbruch.

Durch Mormile hatte er erfahren, daß Antonio Bellani sich an die Spitze der Unzufriedenen gestellt habe, und ohne zu ahnen, wie viel Einfluß er auch durch andere Verhältnisse auf den Jüngling habe, ließ er ihn zu sich entbieten, um ihn mit väterlichem Ernst zu rathen, ferner keinen Theil an den Unruhen zu nehmen.

Antonio folgte sogleich der Einladung, erschien bei Sforza, eben als Margaritta bei ihm war.

Antonio, — redete ihn Sforza an — Ihr habt Euch bei den letzten Begebenheiten als ein treuer An-